

Aufrecht geht mit Autoschmiede HWA an die Börse 68-jähriger Unternehmer will vorerst Hauptaktionär bleiben – Zwei Investoren steigen ein

VON KERSTIN RUCHAY

Affalterbach – Hans Werner Aufrecht drückt aufs Gas und will mit seiner Autoschmiede HWA bis zum 22. April an die Börse – rechtzeitig zum Beginn der Rennserie der Deutschen Tourenwagen Masters (DTM). Den größten Anteil an der im Jahr 1999 von ihm gegründeten Firma will er vorerst aber selbst behalten.

Es gibt Räume in Aufrechts Unternehmen, die sind sogar für den erfolgreichsten DTM-Fahrer aller Zeiten tabu. Heilig nennt sie Bernd Schneider. „Das hat nichts mit mangelndem Vertrauen zu tun“, sagt der fünffache Titelgewinner. „Aber wenn man sich aus Versehen mal verplaudert, ist ein Geheimnis schnell draußen.“ In Affalterbach im Kreis Ludwigsburg werden nicht nur Rennautos und Straßensportwagen gebaut, sondern auch Formel-3-Motoren entwickelt – von der ersten Zeichnung bis zur Produktion wird alles unter einem Dach gebündelt.

Dort kennt sich Schneider bestens aus. Schließlich arbeiten der 42-Jährige und der schwäbische Selfmademan schon seit 1992 zusammen. Damals stand Aufrecht noch an der Spitze der von ihm und Eberhard Melcher 1967 aus der Taufe gehobene Tuning-Firma AMG, die Mercedes-Fahrzeuge veredelte und sich im Rennsport etablierte. Ende der 90er Jahre verkaufte der Motorsportfan einen Teil seiner AMG-Anteile an DaimlerChrysler, 2005 veräußerte er auch den Rest an den Konzern. Mit der Gründung der Hans Werner Aufrecht Gesellschaft wurde 1999 die Rennsportabteilung der heutigen Mercedes-AMG GmbH ausgegliedert.

In der Partnerschaft mit Mercedes und der HWA sieht Bernd Schneider einen wichtigen Baustein seines Erfolges – das zeigen auch die vielen großen Sektflaschen, die auf seinem Spind in Affalterbach stehen. „Auf mein Team kann ich mich 100 Prozent verlassen“, sagt der Rennfahrer stolz und fügt mit einem Augenzwinkern hinzu: „Und meine Leute trinken beim Gewinn gern.“

Am Erfolg der HWA wollen nun auch andere teilhaben. Das Unternehmen wächst konstant – nicht nur beim Umsatz, der vergangenes Jahr bei 57,6 Mio. Euro lag, auch beim Gewinn (4,2 Mio. Euro) und der Mitarbeiterzahl legte die Autoschmiede zu. Inzwischen beschäftigt Aufrecht 224 Angestellte.

„Diesen Menschen“, erklärt der 68-Jährige, „muss ich eine Zukunft bieten.“ Da seine beiden Töchter Pia-Luise und Eva-Maria die HWA nicht übernehmen wollen, sei es nun an der Zeit, die Nachfolge zu regeln. Deshalb hat er zwei Investoren an Bord geholt und sein Unternehmen 2006 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. An der Spitze des Aufsichtsrats sitzt der frühere DaimlerChrysler-Vorstand Jürgen Hubbert. Mit 51 Prozent hält die Familie Aufrecht den größten Anteil der 5,115 Millionen Aktien, doch in dem österreichischen Finanzfachmann Christian Wolff sieht Aufrecht seinen Nachfolger. Der 35-jährige Wiener hat sich vor zehn Jahren ohne großes Kapital selbstständig gemacht und mittelständische Unternehmen erfolgreich an die Börse gebracht. Inzwischen ist er mit seiner Firma an fünf Gesellschaften beteiligt, die im Technologiebereich agieren. Er und Willibald Dörflinger sind mit Aufrecht die Hauptaktionäre. Dörflinger war früher Vorstandsvorsitzender der österreichischen Leiterplattenfirma AT&S. Vor zwei Jahren hat er eine Firma gegründet und investiert seither vor allem in Industrieunternehmen.

Was Dörflinger und Wolff mit Aufrecht verbindet? Die Liebe zum Rennsport. Um an Kapital für den Ausbau des Geschäfts zu kommen, wollen sie zehn Prozent ihrer Anteile an der Börse anbieten. Für Wolff zumindest eine kleine Genugtuung, da sein Traum vom Rennfahrer nicht in Erfüllung ging. Jetzt kann er wenigstens mit Bernd Schneider ab und zu eine Runde drehen.



HWA-Zentrale in Affalterbach – hier werden nicht nur Autos, sondern auch Formel-3-Motoren entwickelt

Firmenfoto